

Pränumerations-Preise.
 für Adr.:
 Ganzjährig . 12 fl. — Halbjährig . 6 fl.
 Vierteljährig . 3 fl.
 Mit täglicher Postversendung:
 Ganzjährig . 14 fl. — Halbjährig . 7 fl.
 Vierteljährig . 3 fl. 50 fr.
 Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 Währ.

Kraider Zeitung.

Redaktion:
 im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stoc.
 Expeditiions- und Inserctions-Bureau:
 Hauptplatz, 8. Goldschmied's-Buchhandlung.
 Einfindungen für das „Journal Aller“ und
 dgl. werden mit 20 Kr. die Seite berechnet.
 Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 116.

Dienstag den 29. April 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Journal-Stimmen.

Adr., 28. April. Im „Magyarország“ finden wir folgendes Antwortschreiben des Herrn Baron Josef Eötvös auf die auch von uns mitgetheilte Zuschrift der Marmaroser Ruthenen, welche von Herrn Gabriel v. Barady im Namen derselben überreicht wurde. Die Antwort des Herrn Barons, welche an Herrn Georg Klyasewits, Dechant des Taraszközer Bezirkes, als ersten Unterzeichner der berührten Zuschrift, gerichtet ist, lautet in getreuer Uebersetzung wie folgt:
 Hochwürdiger Herr Dechant!

Durch Herrn Gabriel v. Barady erhielt ich das werthvolle Geschenk, welches Sie mir, dem Präsidenten des vom 1861er Reichstage gewählten Nationalitäts-Comité's, als Zeichen Ihrer Anerkennung sendeten. — Genehmigen Sie, Hochw., und drücken Sie gleichzeitig im meinem Namen allen Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus, von denen ich diese Auszeichnung erhielt, welche für mich von um so größerem Werth ist, da ich darin nicht allein das Unterpfand einer meine Person betreffenden Sympathie, sondern besonders jener erfreulichen Einigkeit sehe, welche für unser Vaterland nie so nothwendig war als eben im gegenwärtigen Augenblicke und besonders in Hinsicht der Nationalitätenfrage.

Ich theile die Ansicht Ihrer nicht, welche diese Frage, die in unserem Vaterlande in letzterer Zeit auftauchte und zu so viel Discussionen und Reibungen Veranlassung bot, als ein Hinderniß für unsere gedeihliche Entwicklung betrachteten.

Nachdem die verschiedenen in unserem Vaterlande wohnenden Nationalitäten die einzige Garantie ihrer Entwicklung in der freien Ausübung jener verfassungsmäßigen Rechte suchen können, mit welchen die 1848er Gesetze alle Bürger unseres Vaterlandes, wessen Standes immer, bekleideten, und da andererseits die constitutionelle Freiheit unseres Vaterlandes bloß dann auf festen Grundlagen steht, wenn alle Bewohner des Landes darin die Garantie ihrer geistigen und materiellen Güter, somit auch ihrer Nationalität finden, leidet es keinen Zweifel, daß weder die einzelnen Nationalitäten so etwas verlangen können, wodurch der Bestand und die constitutionelle Freiheit des gemeinsamen Vaterlandes gefährdet würde, noch der Staat im Interesse seiner Gesamtheit mit solchen Ansprüchen auftreten kann, wodurch die im Territorium dieses Landes wohnenden verschiedenen Nationalitäten in ihrer freien Entwicklung sich gehemmt fühlen, daß somit die constitutionelle Stellung unseres Vaterlandes und die Möglichkeit einer freien Entwicklung der verschiedenen Nationalitäten solche sind, welche sich nicht entgegenstellen, sondern zwischen denen die engste Verbindung herrscht.

Nach meiner Ansicht ist die Reconstitution unserer constitutionellen Freiheit und die Lösung der Nationalitätenfrage nur vereint denkbar, und halte ich die Nationalitätenfrage, in welcher Viele bloß eine Gefahr für unsere constitutionelle Freiheit sehen, eher für die sicherste Garantie derselben.

Eben deshalb, weil ich so fest überzeugt bin und unerschütterlich glaube, daß für die Lösung dieser scheinbar so schwierigen Frage nichts anderes nöthig ist, als daß wir uns die Solidarität der Interessen, auf welche wir im Eifer der Discussion vergessen haben, vor Augen halten sollen, begrüße ich mit doppelter Freude Ihre Manifestation, aus welcher ich ersehe, daß das Hauptverderbniß für die Lösung dieser Frage, wenigstens bei den ruthenischen Bewohnern der Marmaros, nicht mangelt.

Sie beehren mich dadurch, daß Sie diese Manifestation an mich richteten, erlauben Sie daher, daß ich hierfür den Dank aller Ihrer ausspreche, welche das Wohl unseres Vaterlandes am Herzen tragen.

Ihre Manifestation, welche die Freunde der bürgerlichen Freiheit mit Freude erfüllt, wird den Gegnern derselben vielleicht in Erinnerung bringen, daß die Zeit vorüber sei, in welcher der Gegensatz zwischen den verschiedenen Nationalitäten als Hemmnis gegen unsere friedliche Entwicklung und unsere constitutionelle Freiheit genutzt werden konnte, und sie wird gewiß ein neues Bindemittel bilden, welches nicht allein die Bewohner ruthenischer und ungarischer Zunge dieses Vaterlandes, sondern auch alle Nationalitäten desselben, durch so viele Jahrhunderte zu einer Nation vereint.

Wir haben schwere Zeiten durchlebt, doch die traurigen Jahre haben auch ihre Früchte getragen, weil sie uns die Folgen unserer Uneinigkeit lehrten, sollten zwischen uns fernerhin hinsichtlich einzelner Fragen dennoch Meinungsverschiedenheiten bestehen und manchmal heftigere Discussionen entstehen, so glaube ich unerschütterlich fest, daß in der Folge weder unser eigener Eifer, noch die Zurufen unserer Gegner uns vergessen lassen werden, was wir von strengen Weisern, aber um so besser gelernt haben, daß, so wie unsere Vergangenheit eine gleiche war, uns in der Zukunft auch nur ein Schicksal bevorstehe, und die Freiheit oder die Unterdrückung der Bewohner aller Nationalitäten dieses Vaterlandes nur eine gemeinsame sein kann.

Und jetzt, da ich Ew. Hochwürden wiederholt ersuche, meinen Dank meinen Marmaroser Mitbürgern, welche mich mit ihrem werthvollen Angeben beehren, mitzutheilen, bitte ich gleichzeitig den Ausdruck meiner patriotischen Hochachtung zu genehmigen, mit welcher ich verharre etc. Der Wiener Correspondent des „Sürgöny“ berichtet, daß sich die Bankangelegenheit wieder entschieden in den

Vordergrund dränge und glaubt er über den Stand dieser wichtigen Frage einige Details mittheilen zu müssen, da die Aussichten der Bank, vor einiger Zeit noch so düster, plötzlich einen neuen Umschwung zum Besseren für sie erlitten. Wir entlehnen dem bezüglichen Schreiben im Wesentlichen das Folgende:

Wie ich seiner Zeit meldete, hat die Budgetcommission die betreffende Section angewiesen, die Vorlagen des Finanzministeriums einer neuen Verhandlung zu unterziehen, und entweder das beantragte Bankproject zu modificiren, oder ganz neue, d. h. von den Propositionen des Finanzministeriums gänzlich abweichende Anträge zu stellen. Nach den von der Commission erhaltenen Instruktionen hätte die Section das Bankproject des Herrn v. Plener beibehalten können, die Ausarbeitung eines ganz neuen Projectes in Angriff nehmend. Die Würfel fielen aber anders. Die Section beschloß mit sieben gegen eine Stimme in ihrer gestrigen Sitzung, die wünschenswerthen Modificationen in dem in der Berathung befindlichen Bankvertrage festzustellen.

Mit diesem Beschlusse, mögen nun die centralistischen Mitglieder sagen was sie wollen, ist die Section von ihrer ersten Auffassung ganz abgewichen, weil sie früher die Idee eines Vertrages mit der Bank zurückwies, jetzt aber den Vertrag annimmt, und bloß günstigere Bedingungen erlangen will. Der principielle Unterschied ist augenfällig.

Eine andere Frage ist, ob wohl die Majorität der Commission nicht auf andere Art denselben Zweck erreichen, d. h. solche Bedingungen stellen will, daß die Bank dieselben nicht annehmen kann. Dies ist möglich und die Regierung scheint einen ähnlichen Verdacht zu hegen, denn Herr von Brentano erklärte in der gestrigen Sectionssitzung im Namen der Regierung, daß nur solche Modificationen, welche sich in engen Grenzen bewegen die Unterstützung der Regierung erlangen werden.

In politischen Kreisen wird auch eine andere Idee angeregt, welche erwähnenswerth ist. Nach derselben soll das Privilegium der Bank heilfösig unter denselben Bedingungen, wie sie Herr v. Plener gestellt, und mit der Bank ins Reine gebracht hat, bis 1870 verlängert werden; durch die Annahme dieses Modus könnte Herr v. Plener das Deficit auf dem von ihm beantragten Wege decken und die Bank hätte neue 5 Jahre gewonnen, diejenigen aber, welche der Gedanke beanrathigt, daß bei diesem wichtigen Beschlusse die Hälfte der Monarchie nicht mitwirkte, könnten sich damit beruhigen, daß fünf Jahre keine Ewigkeit währen, und immerhin besser als fünfzigjährige sind. Dieses Project spielt übrigens jetzt erst noch eine untergeordnete Rolle, und erwähne ich desselben nur, weil es möglich ist, daß im Nothfalle die eine oder die andere Partei dasselbe in den Vordergrund ziehen könnte.

Die Bankpartei sucht mit sehr drohenden Gerüchten die Opposition zu entmuthigen und profesezt, im Falle der Reichsrath die Bankverträge zurückweisen sollte, entweder die Auflösung desselben oder den Rücktritt des Ministeriums, vorsehend, daß Herr v. Plener eine ausweichende Antwort gab, als man ihn entschieden fragte, ob das Ministerium den Vertrag mit der Bank für eine Cabinettsfrage betrachte? Gut unterrichtete Centralisten dementiren diese Gerüchte entschieden und behaupten mit vollster Sicherheit, daß durch das Bankproject weder dem Ministerium noch dem Reichsrath die geringste ernstliche Gefahr drohe.

S. Wien, 27. April. Ich habe in der „stillen Woche“ Wien auf einige Tage verlassen, um die Osterfeiertage und das Auferstehungsfest des Frühlings, fern von dem Gemühle der Residenz und der waghalsigen politischen Conjecturen, in den friedlichen Thälern meines geliebten Heimathlandes Ungarn, feiern zu können. Es kann natürlich nicht in meiner Absicht liegen, Ihnen, der Sie den Pulsschlag des Landes sorgsam beobachten, die Stimmung der Bevölkerung, wie sie sich mir während dieser kurzen Frist offenbarte, beschreiben zu wollen, aber ich kann nicht umhin, der freudigen Ueberraschung Erwähnung zu thun, die mir die Ueberzeugung gewährte, daß selbst das 3-jährige Provisorium in der ungetheilten Hingebung des Volkes für sein awitliches Vermächtniß, für seine heiligen Gesetze und Rechte keine Abänderung erzielte. Ich fand wohl nirgends eine fröhliche, lustige Stimmung, aber überall die frohe Zuversicht, daß es bald anders werden müsse, das Bewußtsein, daß der gegenwärtige Zustand nicht lange mehr dauern könne, und die Hoffnung, daß an maßgebender Stelle die Ansicht die Oberhand gewinnen werde, daß ein Volk, welches mit solch eiferner Konsequenz an seinen eigenen Rechten festhält, auch die beste und sicherste Stütze für den festen Bestand des Thrones und des Reiches sein müsse.

Hier in Wien ist es indessen in Bezug auf die ungarische Frage ziemlich stille geworden, die Gerüchte über Personalveränderungen in den Kreisen der ungarischen Regierungsmänner sind gänzlich verstummt und auch von der noch in der vorigen Woche oft ventilirten Einberufung eines ungarischen Landtags ist nunmehr nichts weiter zu vernehmen. — Ueber das in den letzten Tagen häufig aufgetauchte Gerücht, eine Reduction der Armee betreffend, ist es kaum nothwendig zu bemerken, daß eine solche in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Constellation, in dem Maße, wie sie von der „Öst. D. Post“ zuerst profesezt wurde, kaum denkbar ist, wohl aber kann ich Ihnen aus verlässlicher Quelle berichten, daß es sich bei den in's Auge gefaßten Modalitäten, um im Heerwesen zu Ersparungen zu gelangen, bloß um Maßregeln mehr administrativer Natur handelt. — Unser officielles Organ, die „Donau-Zeitung“, dementirt in ihrer heutigen

Nummer die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß im Staatsministerium eine Petition an Se. Majestät den Kaiser vorbereitet wird, welche eine allerh. Amnestie sämmtlicher in Preßproceffen verwickelten Journalisten bezweckt. Die „Donau-Zeitung“ hat dies einmal Recht; es wäre auch ein solches Vorgehen von Seite des Ministeriums ganz unerklärlich, wenn man sich z. B. nur die in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses abgegebene Erklärung des Herrn v. Laifer in's Gedächtniß zurückruft, in welcher der Hr. Verwaltungsminister es klar aussprach, daß das Justizministerium gewillt sei, gegen jedwede verbrecherische Umtriebe die volle Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen. Die Sache verhält sich vielmehr so, wie ich sie bereits vor Wochen in der „Kraider Zeitung“ zuerst darstellte, daß nämlich in Abgeordnetenkreisen die Absicht vorhanden ist und debattirt wird, einen Antrag im Reichsrathe zu stellen, damit sich dieser mit einer ähnlichen Petition an Se. Majestät den Kaiser wenden möge.

Einer mir so eben aus Pest zukommenden Mittheilung zu Folge bestätigt es sich trotz der Gegen-Erklärung, welche Herr v. Baugner im „Wanderer“ und in den „Neuesten Nachrichten“ abgab, vollkommen, daß derselbe von der Redaction der „Ungarischen Nachrichten“ definitiv enthoben ist, und zwar wurde Hr. v. Baugner von dieser seiner Entlohnung bereits am 11. d. M. durch eine Zuschrift Sr. Excellenz des k. Statthalters von Ungarn, FML. Grafen Pálffy verständig.

Eine mysteriöse Geschichte.

Seit einigen Tagen — schreibt „D. u. W.“ — erzählt man sich in hiesigen croatischen Kreisen mysteriöse Geschichten von dem croatischen Christlicher und Landtagsdeputirten Eugen Kvaternik. Es heißt, Herr Kvaternik habe an den Herrn Minister des Inneren, Grafen Rechberg, zwei Schreiben gerichtet, in welchen er namentlich zwei in höchsten Staatsämtern angestellte Croaten als Verräther an ihrer Nation und an Oesterreich hingestellt und sich erboten habe, gegen eine Remuneration von 200,000 fl. dem Herrn Minister des Inneren geheime Anschläge der russischen und französischen Regierung gegen Oesterreich zu entdecken. Graf Rechberg soll sich begnügt haben, diese Briefe dem croatischen Hofkanzler mitzutheilen, und in Folge dessen soll sich Herr Kvaternik veranlaßt gefunden haben, Croaticn zu verlassen. Wohin er geflohen, soll wenigstens in Agraim nicht bekannt sein. In einer Erklärung, die Herr Kvaternik auf seiner Durchreise durch Carlsstadt dem dortigen Blatte „Glasnosca“ in Bezug auf die so eben erwähnte mysteriöse Geschichte eingesandt hat, vertheidigt er sich dagegen in folgender merkwürdigen Weise, die eher zugibt als widerlegt:

Durch feige Seelen wird jetzt in allen Städten Croatiens gegen mich eine doppelte Verleumdung betresss gewisser von mir an Graf Rechberg geschriebenen Briefe verbreitet. Diese Verleumdungen sind so schauerhaft, so verkehrt und so sehr berechnet in die Oeffentlichkeit geschleubert worden, daß, falls ich nach der allgemeinen Indignation, die jene Infamien in jedem ehrlichen Herzen wecken, noch schweigen würde, jene kalt berechnete Bosheit meinen moralischen Tod vor den Augen der ganzen croatischen Nation herbeiführen würde. Durch diesen Anschlag, mich social zu Grunde zu richten, will man auch der nationalen croatischen Angelegenheit, das ist jener Sache, die ich mit meinen Ideen, um welche sich die Sympathien der ganzen gereisten und ehrenhaften croatischen Intelligenz sammeln, vertritt, einen Todesstoß versetzen. Die Tendenz dieser Verleumdungen ist eigentlich nicht, mich zu vernichten, sondern vielmehr die Sympathien der ganzen croatischen Nation von meiner Person abzuwenden — durch den Fall dieser Sympathien gedent man auch den Fall der nationalen Sache desto leichter herbeizuführen. Als ich vorgestern in Carlsstadt war, hörte ich zu meinem größten Schmerze, zu meiner tiefsten Enttäuschung ein sehr verbreitetes Gerücht, das gegen gewisse Männer unserer Nation „Denunciationen“ vor dem erwähnten Grafen vorgebracht sein sollen; es wurde von einem Oesterreich vorgeblich angeborenem Verlaufe politischer Geheimnisse eines Staates geredet; dieses Gerücht, durch die infamen Verleumder überallher verbreitet, könnte eine gerechte Verachtung von Seite meiner Nation gegen mich verursachen.

Damit den Böswilligen die Maske herabgenommen, damit meiner Nation auch in dieser Hinsicht die Wahrheit aufgedeckt werde — obwohl ich wünschte, und zwar zum allgemeinen Wohle des Slaventhums (jenes Slaventhums, welches unreihe Personen stets im Munde führen, um unter diesem Deckmantel ihre verrätherischen Absichten von den vertrauenden oder übel berathenen Patrioten leichter zu erreichen), obwohl ich, wie gesagt, wünschen würde, daß, das angeführte Geheimniß betreffend, dasselbe mit mir ins Grab der Vergessenheit sinkt, weil mir mehr als den auf ihr Slavophilenthum bauenden Leuten am Herzen liegt, daß es bei den Fremden nicht entweicht werde — deshalb kann ich auch nicht unterlassen, auf der Durchreise durch unsere vaterländische Stadt, ohne nur einen Tag zu veräumen, und damit nicht diese läghafte Infamie zur Freude der unserer Nation Uebelgesuntten an mir haften bleibe, Sie freundlichst zu bitten, in Ihrem hochgeschätzten Blatte meine angegriffene sociale Würde zu vertheidigen, denn dem ganzen croatischen Volke liegt daran, daß mein Ruf wieder in seiner Reinheit erlange.

Ueber die Persönlichkeit des genannten Herrn gibt „Öst und West“ noch nachstehende Andeutungen: „Kvaternik war Advocat und wurde bei der in Folge der Ein-

macht werden muß,

für fl. 1.200.000 auf die Dauer der

ler & Comp.

Probst,

zu den „drei Löwen.“

Anzeige.

vertiaten beehren sich hemit das sie zur größeren Be- des P. F. Publikums- ligung der 1861. Stad- schaft ihre Comfortables ab an drei Stellen des placaten werden, u. t. Theil beim Stog'schen weite beim Comemirthe- &-vis dem Comitasshause, überien wie früher beim fachehause ist befunden.

Die Comfortable- Besitzer.

(290-4)

chaft

berungen,

SS

er. 6, nächst

eitige Ueber- Kinderaus- Gesellschaft.

April 1862.

	Geld	Waare
40 fl.	38 75	39.-
ischgr. 20 "	22 75	23 00
tein 20 "	25 00	25 50
rieh 10 "	16 75	17 00
(3 Monat)		
100 fl. holl.	—	—
00 fl. südd.	111 60	111 75
Thl.	—	—
00 fl. südd.	111 80	112 00
00 M. B.	99 00	99 10
L. T.	—	—
L. St.	132 70	132 80
41.	—	—
francs	52 35	52 45
te Sicht.	—	—
0 wall. P.	—	—
t. P.	—	—
stanten.	18 20	18 24
ten	6 25	6 28
ten	6 25	6 27
er	10 56	10 57
or	18 32	18 36
perials	10 80	10 84
edrichsdor	11 18	11 20
ereings	13 30	13 34
senanw.	1 98	1 99
	132 00	132 25

Discompt I. 4 1/2 — 4 3/4 pC
 II. u. l. S. 6 — 5
 Compt für Wechsel 5 pC
 30 Tage
 für läng. Sicht, 5 1/2 pC
 u. Effekt. Vorsch. 5 1/2 pC
 onal-Coupon 132 00 — 132 25

Winkel'schen Neugebäude.

führung des österreichischen Rechtes in Croatien angeordneten Ueberprüfung der dortigen Advocaten — man sagt weniger wegen Mangel der nötigen Befähigung, als wegen der nationalen und politischen Animosität der fremden Prüfungscommissäre — wiederholt zurückgewiesen. Erwerblos gemacht, erübrigte ihm nichts, als die Auswanderung in's Ausland. Er wandte sich erst nach Russland und hoffte, dort im Staatsdienste unterzukommen; da ihm dies nicht gelang, suchte er eine Stelle bei der Oessaer Dampfschiffahrts-Gesellschaft und wurde, irren wir nicht, in Pest als Gesellschaftsagent placirt. Nach kurzer Zeit gab er diese Stellung auf und ging 1859 nach Paris, wo er eine Broschüre schrieb, die erst den Titel: „L'inviolabilité des traités réclamée contre l'Autriche par la Nation Croate“ tragen sollte, nach dem inzwischen geschlossenen Frieden von Villafranca aber unter dem Titel: „La Croatie et la confédération Italienne“ mit einer Vorrede von Leuzon Le Duc erschien. Die schwer zu charakterisirende Verworrenheit der Ideen und der geschichtlichen Thatsachen, der maßlos heftige Ton, die rohesten und grundlosesten Angriffe gegen die Dynastie machten das Buch zu jener Zeit zu einer picanten Erscheinung, welcher das polizeiliche Verbot der Schrift den haut gout gab; es wurde in Croatien bewundert und förmlich verschlungen. Nach der Publication dieser Schrift ging Kvaternik in die Schweiz, woher er nach dem 20. October 1860 nach Croatien zurückkehrte, eine den Umständen angemessene deutsche Uebersetzung der Schrift unter dem Titel: „Das historisch-diplomatische Verhältnis Croatiens zur ungarischen Krone“ (Agram 1860, in 2. Auflage) und das erste Heft einer croatischen Broschüre über croatische Zustände veröffentlichte. Zum Landtagsdeputirten gewählt, verfaßte Herr Kvaternik einen Gesetzentwurf über die staatsrechtliche Stellung Croatiens zu Ungarn und zu Oesterreich, den selbst seine besten Freunde für eine politische Unmöglichkeit erklärten und der gar nicht zur Discussion kam, obgleich die Grundgedanken desselben auch in anderen Köpfen spuckten. Nach dem Landtage lebte Herr Kvaternik unbeschäftigt in Agram mit literarischen Arbeiten beschäftigt, bis das zweite Heft der vorgezeichneten Broschüre vor einigen Monaten confiscirt und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde, die indessen, wenn wir nicht irren, zu keinem Anklagebeschlusse gegen den Verfasser führte und im Sande verlies.“

Die Schlacht bei Corinth.

Ueber die große Schlacht bei Corinth entnehmen wir einem längeren Briefe des „Times“-Correspondenten vom 9. April Folgendes:

Der föderalistische General Grant war, wie man sich erinnern wird, bis Pittsburg (unterhalb Savannah) vorgezogen und erwartete am andern Ufer des Tennessee die Ankunft des General Buell, um mit diesen vereint den Feind anzugreifen. So viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, marschirten die Conföderirten am 4. April aus Corinth ab, der rechte Flügel unter Johnston in der Richtung von Hamburg (unterhalb Pittsburg), während der linke unter Beauregard auf der Eisenbahn gegen Purdy vorrückte, welches etwas höher herauf als Pittsburg gelegen ist. Ihre Truppenzahl läßt sich nicht genau angeben, sie betrug nach den Einen 75,000, nach den Andern bloß 40,000 Mann. Auch das ist ungewiß, ob beide Truppenkörper miteinander verbunden waren, obwohl es andererseits klar ist, daß sie eine combinirte Attaque beabsichtigten.

Am 6. April Morgens warfen sich die Conföderirten mit großem Ungestüm auf General Grant's Lager, und

scheinen, selbst nach föderalistischen Angaben, die Nordstaatlichen, die bloß 38,000 Mann beisammen gehabt haben sollen, zerprengt und vor sich her gejagt zu haben. Ihr Hauptangriff war gegen den linken, vom General Prentiss befehligten Flügel gerichtet. Ein Theil seines Lagers wurde von ihrer Artillerie niedergeschmettert, und er selbst mit einer großen Anzahl der Seinigen gerietztzeitig am Tage in Gefangenschaft, während Andere in die Richtung gegen den Fluß hin flohen, um nicht wieder rallirt werden zu können. Sherman's Division, welche rechts von der Prentiss'schen stand, wurde ebenfalls aus ihrem Lager hinausgeworfen, und nur dessen rechter Flügel unter McClelland war im Stande sich zu behaupten. Die Schlacht währte auf der ganzen, vier Meilen weiten Fronte von Früh bis Abend; die Föderalisten kämpften mit Ausdauer, da sie wußten, daß die Conföderirten mit Verstärkungen heranrückte, bei den Conföderirten dagegen scheint der erste Angriff der feurigste gewesen zu sein. Durch die Ankunft der Reserven unter General Pulbert war das föderalistische Centrum schon im Laufe des Tages consolidirt worden. Die Conföderirten wurden zurückgedrängt, bemächtigten sich jedoch des Lagers zum zweiten Male, und als sie gegen Abend die Gewißheit erlangten, daß Buell's Abtheilung schon das gegenüberliegende Ufer erreicht habe, und noch andere Verstärkungen von Savannah herbeieilten, machten sie noch einen entschiedenen Angriff und eroberten wirklich zwei Drittheile des Lagers und drangen bis an's Ufer vor. Hier aber mußten sie der Artillerie-Übermacht des Gegners erliegen. Obrist Wehler, der Stabschef, brachte die schwersten Feldgeschütze gegen sie in Fronte, die Batterien längs des Flusses eröffneten ein mörderisches Feuer, und zum Ueberflusse ließen nun auch die beiden Kanonenboote Lexington und Tyler ihre Geschütze spielen. Es regnete Kugeln auf die Rebellenhorden, die Nacht brach ein, und beide Theile ruhten von der blutigen Tagesarbeit aus.

Die Nacht brachte den Föderalisten die erwarteten Verstärkungen. Gegen Mitternacht kam Generalmajor Wallace an, der sich verirtet gehabt hatte. Dann kamen Nelson's und Crittenden's Divisionen, zuletzt Buell selbst, um mit den Generalen Kriegsrath zu halten. Es wurde beschloffen, am folgenden Tage anzugreifen, und so begann auch wirklich bei Tagesanbruch der Kampf von Neuem. „Obwohl die Conföderirten mit einem Muthe sochten, der einer besseren Sache würdig war, mußten sie doch vor unserer Artillerie, die sie reihenweise niederwarf, Schritt vor Schritt zurückweichen. Nur einmal noch hielten sie Stand, aber schon um 11 Uhr waren sie durch General Buell überflügelt und mußten ihre Batterien in Stich lassen. Auch auf dem linken Flügel waren sie noch einmal im Vortheil, aber es kamen jetzt Regimenter nach, einander angeordnet, welche weiteren Widerstand unmöglich machten.“ „Um 3 Uhr Nachmittag sah General Grant, daß der Gegner zu schwanken beginne, da commandirte er seine Leibtruppen nach der Fronte und mit ihnen vollführte er den Angriff, der das Schicksal des Tages entschied.“

„Die Rebellen flohen erschrocken vor dieser tobbringenden Lawine, und setzten sich nicht weiter zur Wehre.“

Die Verlustangaben (20,000 und 35,000 sind offenbar übertrieben, aber blutig muß die Schlacht gewesen sein, wenn gerade nicht „die blutigste neuerer Zeit“, wie sie von den Americanern genannt wird. Man versichert auf's Bestimmteste, daß General Johnson getödtet und Beauregard verwundet worden ist. Desgleichen, daß auf föderalistischer Seite die Generale Wallace und Pegram gefallen, die Generale Senny und Crafts verwundet wurden, und daß General Prentiss in Gefangenschaft gerieth. Außerdem nennt man 8, mehr oder weniger gefährlich verwundete Obersten und 8 bis 9 Majore, die geblieben sein sollen.

Diesen Angaben nach zu urtheilen, muß die Schlacht

in der That sehr blutig gewesen sein. Ueber ihre etwaigen Resultate läßt sich nichts sagen, bevor man über die Lage der Conföderirten nach dem Kampfe verlässliche Kunde hat. Offenbar verloren sie die Schlacht, weil sie die Nähe der Buell'schen Abtheilung nicht kannten, und ohne dessen rechtzeitigere Ankunft wäre der Ausgang zuverlässig ein anderer gewesen. Einweilen maßen die südlichen Blätter ihrer Partei den Sieg bei, und erzählten von acht eroberten Batterien und zahlreichen Gefangenen. Wenn sie im Stande waren sich in guter Ordnung zurückzuziehen und wenn ihre Verluste nicht so ungeheuer waren als man hier angibt, dann werden sie sich in ihren starken Positionen bei Corinth zu halten versuchen, ohne daß die Generale Grant und Buell zu einem Angriff auf dieselben schreiten können, bevor sie nicht weitere Verstärkungen an sich gezogen haben.

Pränumeration

auf die

„Arader Zeitung.“

Pro Mai — Juni.

Für Arab sammt Zustellung:

ohne Abendblatt 2 fl. — fr.
mit „ 2 fl. 80 fr.

Für Auswärtige mit freier Postverendung:

ohne Abendblatt 2 fl. 40 fr.
mit „ 3 fl. — fr.

Pro Mai, Juni, Juli, August, September

Für Arab sammt Zustellung:

ohne Abendblatt 5 fl. — fr.
mit „ 7 fl. — fr.

Für Auswärtige mit freier Postverendung:

ohne Abendblatt 5 fl. 90 fr.
mit „ 7 fl. 50 fr.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 18. April. Gestern wurde unsere freundliche Schießstätte, welche neuerdings durch Aufstellung eines zweiten Scheibenstockes und zweier Schießstände eine dankenswerthe Erweiterung erhielt, mit einem Beschießen eröffnet. Von den ausgesetzten 10 Prämien erhielten die Herren: Gustav Koftka die 1., 2. und 7.; Josef Zorimba die 3.; Anton Fehel die 4.; Bernhard Blau die 5.; Johann Wittel endlich die 6., 8., 9. und 10. Außerdem haben Kreise geschossen die Herren: G. Koftka (außer den obigen) 18, 3. Zorimba 29, E. Richter 10, J. Wittel 7, S. Herrling, 3. Papp und M. Deutsch je 5, B. Blau 4, S. Blau, 3. Bonts und 3. Hoffmann je 3, S. Firschl, A. Hartmann und M. Kischalmi je 2, und A. Fehér, G. Kocsis und M. Tetsán je 1.

* Baron Kediczly hat, wie man dem „P. Hirnd“ aus Wien schreibt, kein Testament, wohl aber ein unvollständigtes, an die geheime Cabinetskanzlei Sr. Majestät unseeres Herrn und Königs“ adressirtes Schreiben hinterlassen.

* Zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ist an Stelle des verstorbenen Herrn Feldmarschalls Fürsten von Windischgrätz dem Vernehmen nach der Herr FML. Erzherzog Wilhelm bestimmt. Dessen Abreise nach Mainz ist für Mitte Mai festgesetzt.

* Vom Kriegsministerium ist eine Note an die drei Hofkanzleien übergeben worden, worin darüber geflagt wird, daß dem diesjährigen Recruten-Contingent so viel schwache, nicht recht zum Kriegsdienst taugliche junge Männer abge-

hem ich anzugehören die Ehre habe. Bald darauf folgte jenes fürchterliche Gemetz, welches mir nur noch wie ein schreckenvoller Traum vorschwebt.“

„Auch mir, mein Junge, denn ich war auch bei Fort William Henry und damals Hauptmann,“ sprach d'Arcot, des jungen Mannes Hand fassend, „ich hatte damals ein Weib, vielleicht ein Kind,“ fügte er mit wehmüthiger Stimme hinzu; „doch Beide liegen begraben im Walde am Georgssee.“

„Auf welche Weise kam Ihre Gemalin ums Leben?“ frug Montclair hastig.

„Nicht wie die Blätter sterben, wenn der Sommer zu Ende ist; sie wurde mir von den Händen der blutdürstigen Trofesen entzissen — meine geliebte Mary!“ Nach einem Zeitraum von einundzwanzig Jahren schwebt mir ihr theures, schönes Bild noch so lebhaft vor der Seele, als hätte ich sie gestern erst verloren!“

„Ich wurde gefangen genommen, wie Sie wissen, Herr Baron, und trat in die französische Armee ein, ba mich der Dienst in der englischen anerkente, nachdem Smithfield uns so schmähtlich dem Verderben preisgegeben hatte, nicht aus eigener Fahrlässigkeit, sondern auf höheren Befehl, da das Gouvernement mehr Wichtigkeit auf Erhaltung des Forts Edward legte, als auf unsere Rettung. In Indien gelangte ich zu meinem jetzigen Rang, den ich in englischen Diensten nie erreicht hätte!“

„Parbleu! Welch ein Gedanke steigt in mir auf!“ rief der Baron, sich vor die Stirne schlagend; „wenn es wäre, mein Gott wenn es so wäre!“

„Entschuldigen Sie mich für einen Augenblick, meine Herren!“ sagte der lebhaft Franzose, nach dem Haupte eilend, von wo er nach wenigen Sekunden mit einer Schatulle in der Hand zurückkehrte, worin er seine Documente, Diplome, Orden und andere werthvolle Gegenstände zu bewahren pflegte.

Er öffnete sie und legte die bekannte Busennadel, die er an Theresens Hals gefunden hatte, in des Grafen d'Arcot Hand.

Als der alte Feldmarschall das antike Kleinod erblickte, bedeckte erst flammende Röthe und gleich darauf Todesblässe sein Antlit.

„Allmächtiger!“ flüsterte er in seiner eigenen, lange nicht gebrauchten Sprache, „Berühr' den Tiger nicht mit bloßer Hand!“ „Wie kamen Sie zu diesem Kleinod, Montclair?“

„Ich fand es am Halse eines neugeborenen Kindes im Wald am Georgssee — welches am Busen seiner todtten Mutter lag, in der Hütte eines Trofesen, an ihrem Finger war dieser Ring mit der Inschrift —“

Roderik Mac Gillivnah — mein eigener Name! Der Ring ist ein Geschenk, das ich meiner Gattin gab, dem unglücklichen Sprossen der Comyn's!“ rief Roderik, den der geehrte Leser sicher schon erkannt hat, mit erschütterndem Ausdruck und thränengefüllten Augen. — „Sie also haben sie begraben?“

„Mit eigener Hand, am Fuße eines Cocosbaumes, in den ich ein Kreuz schnitt.“

„Und das Kind?“ fuhr Roderik mit ahnender Seele fort.

„Steht hier vor Ihnen!“

Der alte Krieger breitete seine Arme aus und Thereses flog an die Brust ihres Vaters.

So war die Profezeiung von Mary's Etermutter in Erfüllung gegangen. Theresen war die Blume im fremden Land erblüht, von schwarzer Hand gepflückt, vom weissen nach der Heimath geführt.

Was weiter folgte, läßt sich leicht errathen. Edward Munro, vom Hochlands-Regimente blüht Kriegsgefangener bis zum Herbst 1782, wo ein allgemeines Friede geschlossen wurde.

Er mußte sein Ehrenwort verpfänden, sich nicht über zwei Meilen aus dem Umkreise des Schlosses zu entfernen. Da Theresen in diesem Bezirke athmete, fand er dessen Grenzen nicht zu enge, und lange vor dem segensreichen Tage, an welchem die Geschütze auf den Wällen von Bordauey den Frieden zwischen England und Frankreich, und die Unabhängigkeit America's verkündeten, war er des Grafen d'Arcot Schwiegerohn geworden.

Als dieser bald darauf die herannahenden Stürme der Revolution ahnte, begab er sich mit dem Seinen nach England, und entging dem Schicksal des ritterlichen Montclair, dessen Schloß zerstört wurde, und dessen Leben einer Depesche des Grafen d'Artois, datirt von Coblenz am 10. Juni 1793 in folgenden Worten erwähnt wird:

„Baron Montclair wetteiferte mit seinen Ahnen in Ruhm und Treue. Er starb in der Schlacht an der Spitze seines Regiments, in den Laufgräben von Jell; ein schöner Tod für den edelsten Ritter des St. Louis-Ordens.“

Fenilleton.

Sechs Monate in der neuen Welt.

Fortsetzung der Geschichte meines Großvaters, von

Moritz Nissel.

(Fortsetzung und Schluß. — Siehe Nr. 114.)

„Ein Hochländer!“ sagte der Marschall, seinen Degen einsteckend, indem sich ein unaussprechlicher Ausdruck der Wehmuth über seine Züge verbreitete; „ich kannte einst einen Officier desselben Namens sehr genau.“

„Vielleicht meinen Vater“, sagte der Gefangene, er war ein mackerer Soldat.“

„War! — Ist er todt?“

„Er fiel im Kampfe gegen die Spanier.“

„Wo?“

„Beim Sturm von Moro.“

„Welchen Rang bekleidete er?“

„Oberst Seiner britannischen Majestät im 60. Infanterie-Regimente.“

„Bei den königlichen Amerikanern?“ frug der Graf mit blühendem Auge weiter.

„So ist es, Herr Graf.“

„Commandirte er nicht Fort William Henry, wo die belagerten Truppen so schmähtlich von General Smithfield im Stiche gelassen und von den Trofesen geschlachtet wurden?“

„In der That. Ich wurde dem Gemetz durch die Gemalin eines französischen Officiers entzissen. Es war dies das zweite Mal, daß ich den Trofesen entzogen wurde, denn kurze Zeit früher hatten mich zwei Indianer in den Wald geschleppt und mein Leben wurde nur durch eine wunderbare glückliche Fügung erhalten.“

„Sie müssen damals noch sehr jung gewesen sein“, sagte nun Montclair, „auch ich machte jene Belagerung mit, und bin jetzt ein alter Mann.“

„Ich war damals ein Kind.“

„Jetzt werden sie bald gut Freund sein,“ dachte Theresen im Stillen, „Kriegscameraden sind sie bereits.“

„Und Sie wurden also gerettet —“

„Durch einen Officier Namens Mac Gillivnah, welcher eben eine Abtheilung Hochländer nach jenem unglücklichen Fort führte, Soldaten desselben Regiments, wel-

Ueber ihre etwaigen
er man über die Lage
erklärliche Kunde hat.
eil sie die Nähe der
und ohne dessen
gang zuverlässig ein
die südlichen Blätter
en von acht eroberten
Wenn sie im Stande
ziehen und wenn ihre
als man hier angibt,
Positionen bei Corinth
erale Grant und Buell
n können, bevor sie
hogen haben.

tion itung.

mi.
Auswärtige mit
er Postversendung:
Abendblatt 2 fl. 40 kr.
" 3 fl. — kr.
ust. September
Auswärtige mit
er Postversendung:
Abendblatt 5 fl. 90 kr.
" 7 fl. 50 kr.

Administration.

urde unsere freundliche
Aufstellung eines zwei-
weihändige eine dankens-
weh Beschlüssen eröffnen.
hielten die Herren: Gu-
Josef Forimba die
rnhard Blau die 5.,
8., 9. und 10. Außer-
en: G. Köstka (außer
E. Richter 10, J.
app und M. Deutsch
Wents und J. Hoff-
tman und M. Kis-
Kocsis und M. Te-

ne man dem „P. Hirnöl“
wohl aber ein gut ver-
kannte Sr. Majestät un-
Schreiben hinterlassen.
andesfessung Mainz ist an
eldmarschalls Fürsten von
der Herr FML. Erzher-
breife nach Mainz ist für

fi eine Note an die drei
arin darüber geklagt wird,
ringt so viel Schwache,
die junge Männer abge-
neugebornen Kindes im
am Busen seiner tobt
Profeten, an ihrem Hin-
schrift —
meiner eigener Name! Der
meiner Gattin gab, dem
an's! rief Roderik, den
annt hat, mit erschütter-
ten Augen. — „Sie also

Es eines Cocosbaumes, in
oderik mit ahnender Seele

ne Arme aus und Therese
n Mary's Etermutter in
war die Blume im frem-
er Hand gepflückt, von
t.
h leicht errathen.
ochlands-Regimente blieb
t 1782, wo ein allgemeiner
verpfänden, sich nicht über
des Schloßes zu entfer-
Bezirke athmete, fand er
ud lange vor dem segens-
Geschäfte auf den Wällen
schen England und Frank-
America's verkündeten, war
gerhohn geworden.
ie herannahenden Stürme
sich mit den Seinen nach
ckfal des ritterlichen Mont-
urde, und dessen Ende in
ertois, datirt von Coblenz
en Worten erwähnt wird:
ferte mit seinen Ahnen in
in der Schlacht an der
den Laufgräben von Jöle;
ten Ritter des St. Louis-

fiest wurden; es sei dies bdm Interesse des Dienstes zumi-
er, da man nur auf starke, kräftige Soldaten gerechnet habe,
und eine Verminderung des gegenwärtigen Effectivstandes
durch die Verhältnisse kaum statthaft erscheine.
* Die außer dem Grenzbezirke stehenden k. k. Grenz-
truppen werden dem Vernehmen nach sämmtlich in ihre Hei-
mat zurückzuehren. Die Anwesenheit des FML. Freiherrn v.
Sokovic in Wien soll mit dieser Frage im Zusammenhange
stehen.

* Wie die „Wien. Z.“ berichtet, haben Sr. k. apo-
stolische Majestät mit der a. h. Entschliessung vom 21.
April d. J. den Diakonaler Bischof geheimen Rath, Josef
Georg Strogmayer, über sein Ansuchen von der Würde
eines Oberpräsidenten des Virotiticaer Komitates in Gna-
den zu entheben und zugleich den Ladislaus v. Delia-
manic zum Oberpräsidenten des Virotiticaer Komitates
allerhöchstdigst zu ernennen geruht. — Das Ministerium
für Handel und Volkswirtschaft hat an die Stelle des
erkrankten Herrn Adolf Erkövy den Herrn Eduard
Egan zum Mitgliede der internationalen Jury für die
Classe Reun ernannt.

* Das Kanonenrohr, welches kürzlich aus dem Ar-
senale entwendet wurde, ist bereits in drei Stücke zerschnitten
wieder aufgefunden und am 19. d. M. wieder mittelst eines
Comfortablewagens in das Arsenal zurückgebracht worden.
Der als der eigentliche Urheber des Diebstahls bezeichnigte
und inhaftirte Corporal der Zeugcommando-Artillerie heißt
Schmitt, ist sehr achtbarer Eltern Sohn und aus Prag ge-
bürtig. Derselbe trat als Cadet in den Militärstand, avan-
cirt bis zum Führer, wurde aber vor beiläufig zwei Jahren
wegen eines Disziplinarvergehens zum Gemeinen degradirt
und im vorigen Jahre nochmals zum Corporal befördert.
In Folge des Diebstahls sind von Seite des k. k. Arsenal-
Commandos die strengsten Weisungen ergangen, wodurch je-
der Ober-Commandant dafür verantwortlich gemacht wurde,
jerner keinen Wagen, Korb u. s. w. ohne genaue Untersuchung
aus dem k. k. Arsenalen passieren zu lassen.

* (Eine Taufe im Palais Metternich in
Paris.) Der „Wiener Ztg.“ wird aus Paris vom 22. ge-
schrieben: In dem Hotel der k. k. Botschaft hat diesen Mit-
tag um 1 Uhr eine schöne erhebbende Feierlichkeit stattgefun-
den. In der Nacht vom Ostersonntag auf Montag war
Ihre Durchlaucht die Fürstin Metternich von einem gesun-
den Töchterchen glücklich entbunden worden. Heute wurde
die heil. Taufe von Sr. Excellenz dem apostolischen Nuntius
unter Assistenz der Pfarregeistlichkeit des Quartier St. Ger-
main und in Anwesenheit einer glänzenden Versammlung aus
dem näheren Freundeskreise des Fürsten und aus den Som-
mitäten der hiesigen Gesellschaft in dem reichgeschmückten
Empfangsaal des Botschaftshotels vollzogen. Die junge
Prinzessin erhielt die Namen Antoniette zum Gedächtniß der
verewigten Mutter des Fürsten, Gräfin Willstein, Leonie
zum Andenken an die unlängst verstorbene Mutter der Für-
stin, Gräfin Sándor, und Hermine nach der in Wien leben-
den Schwester Sr. Durchlaucht aus erster Ehe des Fürsten-
Staatskanzlers, der Sternkreuz-Ordensdame Fürstin Hermine
von Metternich. Um zugleich im dankbaren Sinn der be-
glückten Eltern anzudeuten, daß der Himmel mit der Geburt
dieses Töchterchens die Lustfreude der Oftertage krönen wollte,
wurde den obigen Namen der Name Pascaleine beigelegt,
eine sinnige, segensverheißende Mitgabe für das fürstliche
Kind, dem alle Pracht des aufkeimenden Frühlings in die
Wiege lächelt.

* Ueber einen neuen Preßproceß in Wien schreibt
man dem „Mährischen Correspondenten“: Ich weiß nicht ob
es Ihnen bekannt ist, daß hier in Wien seit ungefähr einem
Jahre ein Journal mit dem Titel: „Die Volksstimme“ er-
scheint. Dieses Blatt, von welchem hier fast Niemand etwas
weiß, macht in gebiegenem katholischen Pietismus, und
überbietet hierin nicht selten die „Kirchenzeitung.“ Es kün-
digte sich durch die abenteuerlichsten Annoncen an, und bot
unter Andern schon den Abnehmern einer Vierteljahrs-Prä-
numeration das Seelenheil, nicht etwa für ein Bierheil —
sondern für die ganze Ewigkeit, auch stellte es ihnen zur
Förderung ihres zeitlichen körperlichen Wohles frei, ihren
— Brotdbedarf in der Expedition des Blattes um einige Kreuz-
er billiger zu decken, als dieses im Bäderladen möglich wäre.
Da es dem Unternehmer trotz dieser in Aussicht gestellten
glänzenden Gratisprämien nicht gelang, einen genügenden
Kreis von Abonnenten zu fördern, so bestift dieses Tagesblatt
die Redaktion, nur zweimal in der Woche, nach Umständen

noch seltener, und hiezu da, statt seinem Programme ge-
mäß in Foliobogen, in einem kleinen Quartblatte zu erschei-
nen. Um nun die reclamirenden Abonnenten zur Ruhe zu
bringen, sucht man für einen piquanten Inhalt zu sorgen.
Man übersetzt Artikel der im Königreiche Italien erschein-
enden anti-österreichischen und anti-clericalen Zeitungen und
begleitet dieselben mit den weiblichsten Schimpfereien. Dabei
passirte nun in den letzten Tagen folgendes Unglück: Bei
Gelegenheit der letzten Reise des Kaisers nach Italien ent-
hielt ein Mailänder Blatt Ausfälle gegen Sr. Majestät,
welche hier wiederzugeben, ich mich wohl hüten werde. Das
war nun für unsern heißblütigen Redacteur ein tödtlicher
Braten. Er übersetzte den Artikel und sendete ihn in die
Druckerei, mit der Absicht, demselben unten eine donnernde
Philippica beizufügen. Im Drange der Geschäfte vergaß er
jedoch daran, und so brüllte der Artikel des anderen Tages
ohne irgend einen Vorbehalt in seinem Blatte. Was nützte es,
daß er sich darüber die Haare rautte; das Landesgericht
hatte ihn bereits beim Krage, indem es einen Proceß
wegen Majestätsbeleidigung gegen ihn einleitete. Sie sehen,
daß selbst die frömmste Gutgestalt ihre gefährliche Seite
hat. Man ist neugierig, ob das Landesgericht einen Anklä-
beschluß fassen wird.

* Gegen das Journal „Pilsener Bote“ wurde, wie
der böhmische „Ezaz“ erzählt, die gerichtliche Untersuchung
eingeleitet, weil er Folgendes gebracht hatte: „Carl Har-
titzel war der größte Märtyrer der böhmischen Nation, wel-
cher in Folge seiner ausgezeichneten vaterländischen Tugenden
ohne einen Rechtspruch verurtheilt ward, sein Leben in
trauriger Verbannung zu fristen.“

* Dem Capellmeister des k. k. Linien-Infanterie-
Regiments Nr. 30 zu Josephstadt in Böhmen, Johann
Höpf, wurde ein k. k. Privilegium verliehen auf die Erfin-
dung eines das Violoncello ersetzenden Streichinstrumentes,
„Tenorzeige“ genannt.

* (Die Freiwilligen von 1814.) Wir haben
bereits mitgetheilt, daß die erste Aufführung der „Freiwilligen“
im Theater Porte-Saint-Martin in Paris unter allge-
meinem Gähnen stattgefunden hat. Die Hauptrolle in dem
Stücke, das aus 14 Tableaux besteht, spielt Johanna, welche
das personifizierte Vaterland vorstellt. Im ersten Tableau
warnt sie Napoleon bei Leipzig vor einer ihm drohenden
Gefahr und rettet dadurch Frankreich. Im zweiten Tableau
erscheint sie als Kriegsgefangene im Zelte der allirten Gene-
räle, welche sie verhören, aber keine andere Antwort erhal-
ten, als: „Ich habe Frankreich gerettet.“ Die Generale ver-
lassen das Zelt und lassen ihre Schlachtpläne auf dem Tische
liegen, welche Johanna stiehlt und damit entflieht. Sie hat
abermals Frankreich gerettet. Im dritten Tableau wäscht
der König von Rom dem Kaiser Glück zum neuen Jahr
1814. Der Kaiser schenkt ihm einen Policell um 25 Sous
zum schönen Exempel häuslicher Sparsamkeit. Dann hält er
einen sehr langen Monolog, von dem er auch etwas hätte
ersparen können. Hierauf erscheint Johanna. Der Kaiser
sagt ihr gültig: „Du hast Frankreich gerettet.“ Im vierten
Tableau hält der Kaiser eine Rede aus dem „Moniteur“ an
den Senat und an den gesetzgebenden Körper, diese rufen:
„Es lebe der Kaiser!“ und der Vorhang fällt, ohne daß
Johanna diesmal Frankreich gerettet hat. So geht das
Ding in höchst langweiliger Weise fort. Johanna rettet von
Scene zu Scene Frankreich und bei der Abdankung in Fon-
tainebleau will sie den Kaiser retten. Nur ein Nebelbild,
eine Vision Napoleons, hat einigen Beifall gefunden. Alle
Welt gähnte. Johanna konnte zwar Frankreich retten, aber
sie konnte das Stück nicht retten.

* In der Vorsig'schen Eisengießerei in Köln er-
eignete sich Donnerstag Morgens 4 Uhr, als die Arbeiter
damit beschäftigt waren, das Werk, der Festtage wegen, zum
Stillstand zu bringen, ein schweres Unglück, bei welchem lei-
der vier Arbeiter schwer, zum Theil lebensgefährlich verletzt
worden sind. Beim Röhren der aus dem Schmelzofen ge-
nommenen glühenden Schlacke waren die damit beschäftigten
Arbeiter nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen, und als
man einen großen Klumpen äußerlich durch Wasser gekühlt
und gehärteter Schlacke auf einer Trage fortschaffen wollte,
zersprang derselbe plötzlich mit solcher Gewalt, daß die im
Zunern noch flüssige Schlacke weit umhersprigte und
auch die Arbeiter traf, deren Kleider sofort in Brand gerie-
then. Obwohl andere Arbeiter schnell zu ihrer Rettung her-
beieilten und ihnen die brennenden Kleider stückweise vom Leibe
rissen, waren dieselben doch durch die glühende Schlacke und

ihre eigenen brennenden Kleider schon so mit Brandwunden
bedeckt, daß man sie in höchst lebensgefährlichem Zustande
nach einer Heilanstalt bringen mußte.

Ein würdiger, gelehrter Mann von streng wissen-
schaftlicher Bildung ist bereit, einige freie Stunden mit dem
Unterricht in allen Gymnasialgegenständen, wie auch in frem-
den Sprachen, namentlich in der Französischen, sich zu be-
fassen. Hierauf Reflectirende wollen sich bezüglich des Näheren
in unserem Bureau gefälligst melden. —

Handels- und Börsennachrichten.

T. o. Arab, 28. April. Die vor Beginn
der Vorwoche eingelaufenen Berichte, von etwas günstigerer
Färbung, brachten nicht einmal eine bessere Stimmung für
unser Geschäft im Allgemeinen hervor. Die einige Tage
darauf bekannt gewordene Mattigkeit der auswärtigen Frucht-
börsen jedoch benahm unseren Speculanten und Kaufleuten
alle Animosität und trug zur Befestigung der schon lang
wurzelnden Stockung bei, wir haben uns mit unseren Er-
wartungen, die wir an die Eröffnung der Schifffahrt knüpften,
sehr getäuscht, denn es ermangeln uns Aufträge, und
unser Getreidehandel bleibt flau und träge.

Weizen. Während der Woche wurden ca. 4000
Megen gehandelt, die Preise drückten sich bis auf 4 fl. pr.
Megen für ungarische, 4 fl. 40—50 kr. pr. M. für prima
banater Waare, man fängt schon nach und nach an, neue
Schlußwaare zu kaufen, dieser Tage kamen 2000 M. neuer
Weizen, 83pf. garantirt, 85pf. zugewogen, á 3 fl. 25 kr.
pr. M. mit ganzem Vorfuß zum Abschluß.

Korn, das sich bis vor Kurzem in Folge starker Nach-
frage im Preise erhielt, sinkt wegen Mangel an Begehr im
Werthe; heute, nachdem die Lager schon größtentheils durch
die bereits früher gemeldeten Einfäufe für's hohe Aera ge-
räumt sind und sich kein Nehmer findet, wird auf den Anbot
von fl. 2.80 gern eingegangen.

Rufuruz wird stark zugeführt und ausschließlich von
Apparateurs gekauft, diese sind sehr wählerisch und bewilligen
für schöne Waare fl. 3.10—15. Der dieswöchentliche Umsatz
ist auf circa 6000 Megen zu veranschlagen.

Spiritus. Die Tendenz für diesen Artikel ist eben-
falls eine gebrückte, den Conium bildet der Siebenbürger
Bezug und Detailverkauf, da für obere Rechnung der ge-
wichene Preis von 56 kr. pr. Grad nicht convenabl ist.

Wiener Börse vom 26. April. Das Morgenge-
schäft eröffnet in Credit-Actien 216, 10. — Nordbahn
230.10, 20. Franz. Staatsbahn 276, 277.

Die heutige Vorbörsen war angenehm lebhaft auf Grund
der nächsten in Aussicht gestellten baldigen Sanction des
Ministerverantwortlichkeitsgesetzes. Creditactien hatten rasch
eine Advance bis 218.20 erlangt. In Nordbahn wenig
Schlüsse, jedoch angenehmer, ebenso Forubziger, die mit
140.20 und 139.80 verhandelt wurden. Carl Ludwig-Bahn-
actien 230.50 Geld. 231 Waare.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörsen: Credit-Actien
217, 40. 50. Nordbahn 229.80, 90. Franz. Staatsbahn
276, 277 National —, —.

An der öffentlichen Börse Creditactien 217.30, 40, 10,
217, 216.80, 70, 90, 60, 40. Nordbahn 229.70, 60,
70. Staatsbahn 279.50.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit:
Creditactien 216.70, 80.
Nordbahn 229.50, 260.
Franz. Staatsbahn 276.50, 77.
National 84.50, 65.
5pCt. Metalliques 70.60, 75.
Bankactien 846, 847.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 28. April 1862.

5% Metalliques	71.80
5% National-Anlehen	85.—
Bankactien	852.—
Creditactien	224.50

Wechsel-Cours.

Silber	129.35
London	130.—
Dutaten	6.13

Insertate.

Local-Veränderung. 350-1.3

Der Gefertigte beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine

Herrenkleider-Niederlage

vom 1. Mai l. J. aus dem Gantner'schen Hause einstweilen in sein eigenes Haus, Herrngasse Nr. 13, verlegt. Für das ihm seit einer Reihe von 26 Jahren geschenkte Zutrauen seinen innigsten Dank ausprechend, empfindet er sein fortwährend wohlaffortirtes Lager aller Gattungen

Herrenkleider

unter Zusicherung der promptesten Bedienung zu möglichst billigsten Preisen.

Daniel Rodler,
Schneidermeister.

338-5

Mineral-, Sauer- und Sauer-Wasser

als: Billner, Carlsbader, Czigelkaer, Gleichenberger, Hallerjod, Ivandauer, Marienbader, Püllauer, Selters, Saldschützer, Ofner Elisabeth-, Hildegard- und Szechenyi-Quelle, dann Borszcker, Parader, Rohitscher, Solczvaer, Szuliner, und Sulligali Sauerwasser, sind stets in frischer Füllung von den Brunnen bezogen, billigt zu haben bei

F. J. Probst in Arad,
Speccereihandlung zu den drei Löwen.

346-2.3

!! Zur geneigten Beachtung !!

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mir am hiesigen Platz, Hauptplatz im Franz Hermann'schen Hause, eine

WEISSBÄCKEREI

errichtet habe, woselbst täglich 2mal frisches Gebäck, u. z.: Vormittag nebst dem gewöhnlichen Morgengebäck frisches **ERDÄPFELBROD**, so wie Nachmittags 3 Uhr frisches

Luxusgebäck

zu haben ist. **SEMMEBRÖSEL** werden mit 10 kr. ö. W. pr. Halbe verkauft.

SIGMUND KOHN,
Bäckermeister.

Die 7. Ziehung der Ofner Lose erfolgt anstatt am 15. Juni schon am 30. April d. J.,

mit Haupttreffer von fl. 30,000 öst. Währ. Der kleinste Gewinn, welcher mit jedem dieser Lose im ungünstigsten Falle gemacht werden muß, beträgt fl. 60, 70, 80 ö. W.

Dieses Unternehmen ist auf 102 Realitäten der Stadt Ofen sichergestellt und außerdem liegen als weitere Hypothek hierfür fl. 1.200.000 in verlosbaren Grundentlastungs-Obligationen in der mit Gegenperre des gefertigten Großhandlungshauses versehenen Tilgungsfonds-Kassa auf die Dauer der Unternehmung verwahrt.

Wien im Februar 1862.

J. G. Schuller & Comp.

F. J. Probst,

Spezereihandlung zu den „drei Löwen“

In Arad sind derlei Lose zu haben bei

(213-9)

Kundmachung.

Seitens des löbl. Magistrats der k. u. k. Freistadt Arad ist laut Pr. 3. 871 l. 3. die Veränderung des in der neuen Anstaltung befindlichen alten Zettelhauses beschlossen worden, dem zu Folge eine öffentliche Auktion am 30. Mai l. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle abgehalten werden wird. Arad am 23. April 1862.

Emerich Mayer,
Magistratsrath.

(1-222)

Брацелет
Ein elegantes

(335-6.6)

Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie zur größeren Bequemlichkeit des P. T. Publikums mit Bewilligung der löbl. Stadthauptmannschaft ihre Comfortables von jetzt ab an drei Stellen des Hauptplatzes placieren werden, u. z.: wird ein Theil beim Stofzischen Hause, der zweite beim Sonnenwirthshaus, vis-à-vis dem Comitatsbause, und die übrigen wie früher beim „König“-Caffeehause sich befinden.

Die Comfortable-Besitzer.

Hotel- u. Caffeehaus-Verpachtung.

Das ganz neu hergerichtete Josef Mendl'sche Hotel ersten Ranges nebst Caffeehaus, am Plage zu Carlsburg, ist von Michaeli 1862 angefangen, auf 3 oder mehrere Jahre, entweder mit oder ohne completer Einrichtung, zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer zu Carlsburg in Siebenbürgen. (353-1.3)

Am 21. und 22. Mai 1862, findet eine Ziehung der großen Staats-Gewinn-Verlosung

statt, welche in ihrer Gesamtheit 14811 Gewinne enthält, worunter sich solche von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117mal 1000, 111mal 300, 6333mal 100 u. befinden.

Jede Nummer obiger Ziehung muß unbedingt einen Treffer erhalten, und trotzdem daß man sich in Banknoten bei diesem soliden Anlehen betheiligen kann, werden die Gewinne nach stattgehabter Ziehung sofort in baar. u. Vereins-Silbergulden überhändt.

Ganze Original-Lose zu obiger Ziehung sind bei unterzeichnet priv. Cofe-Saupt-Depot & fl. 8, halbe & fl. 4 und viertel & fl. 3 öst. W. gegen Einzahlung des Betrages zu beziehen.

Um allen Ansprüchen rechtzeitig genügen zu können, beliebe man sich baldigst an direkt zu wenden an

J. G. Lussmann jr. in Frankfurt a/M.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

REUNION in Neu-Arad.

Der gefertigte beehrt sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er im Garten des Gasthauses zur „TRAUBE“ in Neu-Arad von

Donnerstag den 1. Mai angefangen, während der ganzen Sommerzeit

jeden Mittwoch REUNION, verbunden mit einer Tanzunterhaltung, abhalten wird.

Da für ein gut besetztes Orchester — die Capelle des Herrn Rác Józsi — so wie überhaupt für den Comfort der P. T. Gäste bestens gesorgt ist, so hofft auf recht zahlreichen Zuspruch

Johann Pfann,
Gastgeber im Gasthause „zur Traube“ in Neu-Arad.

(337-3.7)

Gefertigter zeigt seinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden hiermit an, daß er sein seit 21 Jahren am Hauptplatz im Herrn Ackermann und Alois Reck'schen Hause geführte Pelz-, Rauchwaaren- und den Sommer über Conservirungs-Geschäft in ausgedehnterem Maßstabe wie bisher, auch ferner auf das reelle und streng-pünktlichste, u. zw.: vom 1. Mai 1862 angefangen, im eigenen Hause, Inselgasse Nr. 4, in den eigens dazu erbauten Doppelmagazinen fortführen wird, wozu um das bisher wohlverdiente Vertrauen höflichst ersucht

Stefan Szvatek,
Kürschnermeister.

Auch ist daselbst ein großer Schüttboden und in der Vorstadt Pernhava, Demetergasse Nr. 61, ein Haus mit 2 Zimmern, Küche, Stall, geräumigem Hof mit guten Brunnen und Wasser versehen, ohne Garten, stündlich zu vergeben.

Die beliebte Pester Presshete

ist ein gros täglich frisch zu billigsten Fabrikspreisen zu haben in der Hauptniederlage bei

E. Horváth,
Spezereihandlung in der schönen Gasse.

(344-3.5)

Man biete dem Glücke die Hand!

In der großen GEWINN-VERLOSUNG,

welche nach einem von der k. u. k. Braunschweig-Lüneburg'schen Landes-Regierung genehmigten und garantierten Verlosungsplan

am 12. u. 13. Juni d. J. in Braunschweig stattfindet.

Verlosungs-Capital 995,000 Thaler

vertheilt auf 16,500 Gewinne, worunter Haupttreffer von 100,000 Thaler, 60,000 Thl., 40,000 Thl., 20,000 Thl., 10,000 Thl., 8000 Thl., 6000 Thl., 5000 Thl., 3 & 2000 Thl., 4 & 1500 Thl., 75 & 1000 Thl. u. c. c. 1/2 Original-Lose erlasse ich & 8 fl. ö. W. 2/2 „ „ in versch. Ars. & 8 fl. „ 4/4 „ „

Auswärtige Aufträge werden selbstverständlich prompt und verschwiegen ausgeführt. Nach gechebener Ziehung sende ich meinen geehrten Interessenten die amtlichen Ziehungslisten prompt zu. Hinsichtlich der Zahlung bewillige ich jede mögliche Erleichterung.

Compsn., Cassenanzweihungen, Francomarken nehme in Zahlung an.

Louis Wolff in Hamburg,
Bank- und Effecten-Geschäft.

Neu-Orader Lagerbier

zu 6 fl. 50 kr.,
Abzugsbier „ 5 „ 50 „ und
Unterzeugbier „ 5 „ — „ öst. Währ.

pr. n. ö. Cimer, ist stets vorrätzig und im herrschaftlichen Brau- hause zu beziehen.

Für Arad übernimmt die Bestellungen Herr Josef Bartsch, Schlangengasse Nr. 9, und besorgt die uneigentliche Zustellung in's Haus an die P. T. Herren Abnehmer. (343-2.3)

CARL HEIM,

Conditor,

Hauptplatz im Witwe Reck'schen Hause.

beehrt sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er zur größern Bequemlichkeit seiner verehrten Gäste vor seiner Conditorei einen geschmackvollen

KIOSK

errichtet hat, und nach wie vor befreit sein wird, durch Verabreichung aller Gattungen der vorzüglichsten und schmackhaftesten

GEFRORENEN,

so wie überhaupt aller in sein Fach schlagender vorzüglicher

Bäckereien und Getränke

die Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums zu erreichen.

Für den ihm bisher gewordenen gütigen Besuch seinen innigsten Dank ausprechend, bemerkt er nur noch, daß bei ihm täglich von früh Morgens bis Abends

BRISCAFFEE

genommen werden kann.

Gasthaus-Verpachtung.

Das große Gasthaus „zur Traube“ in Neu-Arad sammt dem Rechte eigene Getränke auszuschenken, und den anstoßenden Park zum Vortheile des Geschäftes zu benützen, ist vom 1. November d. J. an, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Es wird von den Wirthen große Umsicht, Geschäftskennntniß, Reinlichkeit und ein hinlängliches Capital zur Einrichtung des Betriebes gefordert. Schriftliche oder mündliche Anträge übernimmt das herrschaftl. Rentamt zu Neu-Arad. (342-2.3)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 26. April 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	5pCt. Pardubitz	Geld	Waare	Ofner	Geld	Waare
5pct. österr. Währung	65.30	65.40	5 „ Westbahn . . .	97.50	98.00	Fürst Waldsteigr. 20	38.75	39.—
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	84.60	84.70	„ do. neue in Silber	103.60	103.75	Graf Waldstein . 20	22.75	23.00
5 „ Lit. B.	102.50	103.—	„ do. böhm. do.	—	—	Graf Keglevich . 10	25.00	25.50
5 „ Lomb.-venet. . . .	108.—	110.—	Staatsbahn & 275 Francs	144.50	145.00	—	16.75	17.00
5 „ venet. Anl.	101.50	102.00	5pCt. Südbahn . . .	142.00	142.50	Wechsel (3 Monat).		
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest.	70.65	70.75	Bank-Pfandbr.	103.50	103.75	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—
1/2 pCt. „	61.75	62.00	12monatl.	—	—	Augsburg 100 fl. südd.	112.10	112.20
4pCt. „	55.00	55.25	Industrie-Actien			Berlin 100 Thl.	—	—
3 „	41.25	41.75	Creditaetien	216.80	216.90	Frankfurt 100 fl. südd.	112.25	112.35
2 1/2 pCt. „	35.00	36.—	Bankaetien	846.—	848.—	Hamburg 100 M. B.	99.10	99.30
1pCt. „	—	—	Escomptaetien . . .	648.—	650.—	Livorn. 100 L. T.	—	—
2 1/2 „ Banco	45.50	46.—	Lloyd	250.—	252.—	London 10 L. St. . .	132.90	133.00
Mail. Como-Rentensch.	16.75	17.—	„ do. neue Emission	—	—	„ do. k. S. 41. . . .	—	—
Lose von 1839	151.50	152.00	Donau-Dampfschiff	457.—	458.—	Mailand	—	—
„ do 5tel	—	—	Pester Kettenbrücke	397.—	399.—	Paris 100 Francs . .	52.50	52.60
Lose von 1854	97.50	98.00	Wiener Dampfmühl	392.—	395.—	31 Tage Sicht.		
Lose von 1860	95.00	95.20	Nordbahn	229.30	229.50	Bukurest 100 wall. P.	—	—
„ do. 5tel Absch. . . .	99.50	99.75	Staatsbahn	276.00	276.50	Const. 100 t. P. . .	—	—
5pct. Steueranleihe . .	93.40	93.60	Südbahn	278.50	279.00	Comptanten.		
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	137.00	137.50	Kronen	18.20	18.24
niederösterreichische .	88.00	88.50	Westbahn	161.25	161.75	Münz-Dukaten . . .	6.25	6.26
oberösterreichische .	86.75	87.—	Thaibahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Rand-Dukaten . . .	6.24	6.25
böhmische	88.00	88.50	Gai. Caris. L. 60pCt. Fin	230.00	230.50	—	10.57	10.59
mährische	92.00	93.00	Gratz-Köflacher . . .	162.00	163.—	Napoleonsdor . . .	18.32	18.36
steirische	88.50	89.00	Brünn-Rosstizer . . .	—	200.—	Souverainsdor . . .	10.80	10.84
krainische	87.50	88.—	Töplitz-Aus. ex Coup.	185.00	187.—	Russische Imperials	11.18	11.20
ungarische	73.75	74.25	Böhm. Westb.	—	—	Preuss. Friedrichsdor	13.30	13.34
Tem. Slav.	71.30	71.50	Lose.			Engl. Sovereigns . .	1.98 1/2	1.99
Crot.	—	—	Credit	100fl.	132.50	Preuss. Cassenanw.	1.98 1/2	1.99
siebenbürgische	69.50	70.00	Dampfschiff	100	103.50	Silber	131.90	132.10
galizische	71.75	72.00	Triester	100	127.50	Wechseldiscompt I.		
Bukowina	69.25	69.75	„ do.	50	—	„ do. II. u. l. S. . .	—	—
Prioritäts-Oblig.			„ do.	50	—	Bankdiscompt für Wechsel .	5 pCt	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	Fürst Eszterházy . . .	40	101.00	innerh. 30 Tage . . .	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.00	„ Salm	40	39.25	„ do. für läng. Sicht. . .	—	—
„ do. neue in ö. W. . .	—	—	„ Pálffy	40	37.75	Domicile u. Effect.-Vorsch.	5 pCt	—
5 „ Gloggnitzer	81.50	82.50	„ Clary	40	36.75	5pCt. National-Coupon	132.00	132.15
5 „ Dampfschiff	97.50	98.00	Graf St. Genois . . .	40	38.25	—	—	—

Buchdruckerei von S. Goldscheider im Winkler'schen Neugäßchen.